



Oben ::: Silke v. Bremen vermittelt Geschichte spannend und unterhaltsam. Sie gehört zu den wenigen deutschen Gästeführern, die vom Bundesverband der Gästeführer Deutschlands zertifiziert wurden.

Unten ::: Schön und schwer: „365 Tage Sylt“ ist ein wunderbar üppiger Bildband mit überraschenden Zitaten über die Insel. Erschienen im Fackelträger Verlag, erhältlich in jeder Sylter Buchhandlung für 29,90 €.



Links ::: Die schönsten Häuser der Insel stehen in Keitum, dem einstigen Hauptort der Insel.

Unten ::: „365 Tage Sylt“ ist ein Tagebuch der besonderen Art, mit viel Raum für eigene Eintragungen.



::: DIE SYLTER QUELLE :::

Nur im Sand buddeln gilt nicht: Wer mehr über die nordfriesische Insel wissen möchte, macht eine Dorfführung mit Silke von Bremen.

„Die Insel Sylt ist eine Art Grunewald ohne Bäume. Aber trotzdem sehr schön.“ Der Berliner ist ein Meister der brummigen Liebeserklärung. Erich Büttner, Maler und Grafiker (1889-1936) daselbst, hat sich dazu 1933 hinreißen lassen, als er mal wieder Reißaus vom Großstadteschicksal nahm, um sich auf Sylt ordentlich durchpusten zu lassen.

Dieses Zitat und 365 andere an die schöne Nordfriesin hat Silke von Bremen ausgegraben. Sie finden sich in dem Buch „Sylt 365 Tage“, das gerade im Fackelträger Verlag erschienen ist. Der Sylter Fotograf Hans Jessel, der auch dort geboren ist, hat herrliche Inselbilder gemacht, und seine Frau Silke suchte die passenden Worte dazu. Für jeden der 365 Tage gibt es eine Doppelseite, und der Sylturlauber hat Platz genug, seine eigenen Impressionen hinzuzufügen.

Silke von Bremen hat was parat: „Wissen sie eigentlich, dass die erste Zahnärztin Deutschlands eine Wes-

terländerin war?“. Henriette Hirschfeld, geboren als eine Pagelsen 1834, heiratete erst Conrad Hirschfeld und dann Karl Tiburtius. Vorher eröffnete sie ein Zahnatelier für Frauen und Kinder in der Behrenstraße 9 in Mitte, und wer es nicht glaubt, kann dort selbst die Gedenktafel angucken.

Silke von Bremen ist ein norddeutsches Kind aus Steinkirchen. „Die Perle des Alten Landes“, lacht sie. „Ich komme so richtig vom Obsthof.“ Die 1959 geborene Blonde würde jederzeit als Friesin durchgehen. Dabei lernte sie ihren Mann Hans Jessel beim Geografiestudium kennen. 1989 folgte sie ihm nach Sylt. Aus dem Geografen wurde ein Fotograf aus Leidenschaft. Aus Silke von Bremen eine beliebte Gästeführerin.

In Keitum kennt sie jeden Giebel und mehr Geschichten als die meisten Einheimischen. Zum Beispiel den mit dem hölzernen Frauenkopf und den langen braunen Haaren. „Sylter Callas“, sagen die Keitumer wegen der frappierenden Ähnlichkeit. Als Silke frisch auf die Insel kam, betreute sie das „Sylter Heimatmuseum“ in Keitum, ein wunderschönes altes Friesenhaus, in dessen Garten ihr

Vater erstmal ein paar Obstbäume setzte, damit sie sich zu Hause fühlen konnte auf Sylt. „Dort erwachte mein Gefühl für die Sylter Geschichte und familiären Zusammenhänge“, erzählt sie.

Besonders die Schicksale der Frauen hat sie studiert. „Das waren Kämpferinnen.“ Die mussten allein klarkommen, wenn ihre Männer auf See blieben und manchmal auch ihre Söhne. Das beeindruckte sogar die Landfrauen aus Meldorf, die neulich mal vom Festland überkamen. „Ein Frauenthema für die Frauen. Kommen Architekten, dann ist das Thema eben Architektur.“

Und erzählt mal eben so nebenbei, wie auf Sylt restauriert wird: Die Friesenwälle genannten ehrwürdigen Steinmauern, die fischgrätartig geschichtet sind, bröseln langsam vor sich hin. Die neuen Mauern dagegen sehen pikobello aus. Die Steine dafür ziehen allerdings dänische Fischer aus dem Meer. Auf Sylt sind solche Karwenzmänner nicht mehr zu finden.

Das Reet für die Strohdächer kommt aus Polen. Sylter Reet wächst

im Naturschutzgebiet, und da darf nicht jeder schneiden. „In Polen werden alte Gutshäuser abgerissen und mit den Ziegeln in Kampen als neue Friesenhäuser wieder aufgebaut. Polnische Friesen. Wer ahnt das schon? Wir biegen am „Frachtenstegelk“ um die Ecke, was nichts anderes als Knutschweg heißt, und Silke erzählt, wie sie neulich amerikanische Gäste durch Keitum bugsierte.

Irgendwas kam ihr gleich spanisch vor. Es dauerte eine ganze Weile, dann stellte sich heraus, dass die Amerikaner ganz selbstverständlich davon ausgingen, dass Keitum eine Art Disneyworld sei. „Also darauf wäre ich nicht gekommen“, lacht sie. „Vielleicht ist Keitum einfach zu schön.“ Auf jeden Fall ist Keitum ihr Lieblingsort.

Silke von Bremen verwahrt die letzten Sylter Geheimnisse. Sie kennt fast all seine Nischen und Schönheiten und lässt mit Spaß andere daran teilhaben. Denn bei allem Fortschritt bleibt Sylt immer Sylt, und Berlin bleibt doch Berlin. Der Kabarettist Eckart von Hirschhausen kennt die wohltuende Wirkung der Nordseeinsel: „Auf Sylt grüßen sich Menschen

herzlich am Strand, die seit zehn Jahren in Hamburg oder Berlin konsequent aneinander vorbeigehen.“ ■

I.A. (eine Syltfinn aus Berlin)

In der Saison 2008 bietet Silke v. Bremen fünf verschiedene Themenführungen an, die im wöchentlichen Rhythmus stattfinden. Ihre Termine kann man „TV Sylt“ entnehmen, einem Journal, das überall auf der Insel kostenlos erhältlich ist. Hier finden Sie alle wichtigen Termine auf einen Blick, denn „TV Sylt“ veröffentlicht den einzigen offiziellen Veranstaltungskalender der Insel (www.tvsylt.com).



Nähere Informationen zu Silke v. Bremen unter www.sylt-island.de